

# Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse:  
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Fernsprechstelle  
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,  
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 161.

Mittwoch, 15. Juli 1914, abends.

67. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigen-Annahme für die Nummer des Ausgabebetages bis vormittags 9 Uhr ohne Gewähr. Preis für die Kleinzeile 43 mm breite Korpuszeile 18 Pfg. (Vollpreis 12 Pfg.) Zeitraufender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Notationsdruck und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 50. — Für die Redaktion verantwortlich: J. B. F. Feiggraber in Riesa.

**Donnerstag, den 16. Juli 1914, vormittags 10 Uhr**  
sollen in Riesa, Schulstraße 11/13, 8 Grundstücken meistbietend versteigert werden.  
Riesa, den 15. Juli 1914.

Der Gerichtsvollzieher des R. Amtsgerichts.

Zur Ausschreibung gelangt  
**Erneuerung der Anstriche in den Korridoren und Treppenhäusern der Knabenkule.**  
Angebotsordnungen können im Stadtbauamt entnommen werden und sind daselbst ausgefüllt, verpackt und mit entsprechender Aufschrift versehen  
bis **Sonnabend, den 18. Juli 1914, vormittags 10 Uhr**  
wieder einzuliefern.

Teilung und Verminderung der Arbeiten, Auswahl unter den Bewerbern und Ab-  
rechnung aller Angebote bleiben vorbehalten.  
Riesa, den 15. Juli 1914.

Der Rat der Stadt Riesa.

Die hier aufständigen Militärpflichtigen, die bei der diesjährigen Aushebung zurück-  
gestellt wurden, werden hiermit aufgefordert, ihre **Warterungsbescheinigung** (Solungsscheine),  
und diejenigen Personen, die für untauglich befunden wurden, ihre **Landsturm- bzw.**  
**Ausmusterungsscheine** bis spätestens zum **24. Juli 1914** im hiesigen Einwohnermelde-  
amt, Rathaus, Zimmer Nr. 14, während der gewöhnlichen Geschäftsstunden persönlich  
abzuholen.

Der Rat der Stadt Riesa, am 15. Juli 1914. Eadm.

## Spar-kasse Gröba.

Unter Garantie der Gemeinde.

Geschäftsstelle: Gemeindevorstand. **Zinsfuß: 3 1/2 %**

Verzinsung der Einlagen vom Tage der Einzahlung ab bis zum Tage der Rückzahlung.  
Kostlose Uebertragung auswärtig angelegter Gelder. Ausgabe von Kontrollmarken.  
Geschäftszeit: Montags — Freitags 8—1 u. 3—5 Uhr. Sonnabends 8—1 Uhr u. 2—3 Uhr.  
— Strenge Geheimhaltung aller Einlagen. —

## Vertikales und Sächsisches.

Riesa, den 15. Juli 1914.

Das bekannte, hier stähler schon wiederholt ge-  
gebene Schauspiel „Alt-Heidelberg“ löbte zur gestrigen Auf-  
führung im Sommertheater aufs neue eine große  
Anziehungskraft aus. Der mit Komplexen geschmückte  
Garten des Hotel Stern war dichtbesetzt. Abgesehen von  
kleinen Mängeln, die das Mitwirken der Statisten mit sich  
brachte, war das Spiel im allgemeinen ein vortreffliches.  
Vollkommen gewachsen zeigten sich ihrer Aufgaben Wanda  
Richter als Käthe und Christ. Richter als Karl Heinz.  
In allen ihren Handlungen lag Wärme und Lebendigkeit, die  
zur Begeisterung hinführt. Weiter befanden sich auch die  
Rollen des Staatsministers von Haupt, des Dr. Jüttner  
und des Kammerdieners Ruz, die in dem Schauspiel her-  
vorragend mit zur Geltung kommen, in guten Händen.  
Recht angenehm wirkte auch die musikalische Unterhaltung  
während der Zwischenaktzeit.

Bei dem am 17. Mal vom Collingauer Verband  
Wabelberger Stenographenvereine auf der Buchgewerbe-  
ausstellung zu Leipzig veranstalteten Preiswettstreifen er-  
zielten die Mitglieder des Stenographenvereins Riesa vier  
erste Preise, einen Ehrenpreis und einen dritten Preis. Es  
errangen bei 60 Silbengeschwindigkeit die Herren Walter  
Händel, Richard Wintler und Alfred Jäger 1. Preis,  
August Dieck einen 3. Preis. Außerdem wurde Herr  
Walter Händel ein Ehrenpreis zugesprochen. Bei 80 Silben-  
geschwindigkeit errang Herr Fritz Jäschke einen 1. Preis.  
Die Ueberreichung der Preise geschah gelegentlich der Sieger-  
feier auf dem Collm.

Der Sächsische Sozialdemokratische  
Parteitag führte am Dienstag seine Beratungen zu  
Ende. Hierbei kam es gleich am Beginn der Sitzung zu  
einem kräftigen Zusammenstoß zwischen dem Bureau einer-  
seits und einigen Delegierten andererseits. Die letzteren  
warfen der Geschäftsleitung Uebergriffe vor, was den Land-  
tagsabg. Fielner-Vriesen zu der Feststellung veranlaßte,  
daß es ihm am Montag schwer geworden sei, die Würde  
der Verhandlungen zu wahren. Zum nächsten Punkte der  
Tagesordnung „Die sächsische Politik und der Wahlkampf“  
referierte Landtagsabg. Fielner-Vriesen in ergiebiger  
Weise und brachte außer den bekannten Bemängelungen  
der Gesetz- und Staatsanordnungen und der bürgerlichen  
Parteien, insbesondere der Liberalen, nicht viel Neues vor.  
Als Wahlparolen sah er Redner für den nächsten Land-  
tagswahlkampf die Wahlrechtsfrage, die Volksschulreform  
und die sächsische Sozialpolitik an, dabei ganz besonders  
die neue Streikordnung der sächsischen Regierung tadelnd.  
Schließlich fand eine einstimmige Annahme, in der die

Landesversammlung scharfen Protest gegen die neue säch-  
sische Streikordnung erhob. Der nächstjährige sozial-  
demokratische Parteitag findet in Chemnitz statt.

Die Zahl der Kraftfahrzeuge im Deutschen  
Reich hat in den letzten Jahren erheblich stärker  
zugenommen als in den vorangegangenen Jahren. Von  
1907 bis 1911 betrug die jährliche Zunahme durchschnitt-  
lich 6000 bis 7000, 1912 bereits 10184, 1913 sogar  
13238, also das Doppelte der früheren Jahre. Am 1. Janu-  
ar 1914 betrug die Gesamtzahl der Kraftfahrzeuge für  
die Personenbeförderung im Reich 83333, für die Lasten-  
beförderung 9739. Von den Kraftfahrzeugen zur Personen-  
beförderung fanden 1508 Verwendung im Dienste öffent-  
licher Behörden (Post, Heeres-, Marine-, Gemeindever-  
waltungen usw.), 8378 als Droßkufen und Omnibusse,  
32436 im Handels- und Gewerbebetriebe, 973 im land-  
und forstwirtschaftlichen Betriebe, 9639 für andere Ver-  
zwecke (z. B. von Ärzten, Feldmessern usw.) und 30399  
(das heißt mehr als ein Drittel der Gesamtzahl) für Ver-  
gnügungs- und Sportzwecke. In dem Maße als der Ver-  
kehr mit Kraftfahrzeugen auf öffentlichen Straßen gewinnt,  
wächst naturgemäß auch die Zahl der Unfälle. In  
der Zeit vom 1. Oktober 1912 bis 30. September 1913  
wurden im Deutschen Reich durch Kraftfahrzeuge 409 Per-  
sonen getötet und 6313 Personen (im Vorjahr 5542) ver-  
letzt, außerdem erfolgten 8658 Sachbeschädigungen. Unter  
den getöteten Personen waren 6,7 vom Hundert Fahrer  
von Fahrzeugen, 12,1 vom Hundert Insassen der Fahrzeuge  
und 81,2 vom Hundert dritte Personen, das heißt solche,  
die von den Fahrzeugen überfahren wurden. Ein ähnliches  
Verhältnis ergibt sich bei den verletzten Personen. Die  
Zahl der durch Kraftfahrzeuge hervorgerufenen Unfälle und  
Sachbeschädigungen ist natürlich dort am höchsten, wo die  
Bevölkerung am dichtesten wohnt und der Straßenverkehr  
am größten ist, nämlich in der Reichshauptstadt Berlin.  
Von allen in Preußen durch Personensfahrzeuge verursachten  
schädigenden Ereignissen entfällt auf den Landespolizeibezirk  
Berlin mehr als die Hälfte, von der Gesamtsumme im  
Reich auf Berlin rund ein Drittel. Auf je 100 Kraft-  
fahrzeuge zur Personenbeförderung kommen im Deutschen  
Reich 12,3 schädigende Ereignisse, in Preußen 14,8 und in  
Berlin 45,1.

Die **Dismarck**, die seinerzeit in Böhmen aus  
Nordamerika eingeführt wurde, bringt durch die natürlichen  
Einsalztore der Fische auch nach Sachse ein. Im Col-  
leabatal und den Nebenflüssen der Gollkuba hat man  
den Rager schon hin und wieder beobachtet. Man glaubte  
Fischottern vor sich zu haben. Da übrigens die Tiere auch  
die Dämme unterwühlten, blühte die Königl. Staatsregie-  
rung der Frage sehr bald näher treten. Wer nach dem

Mit Genehmigung der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain wird vom  
16. Juli 1914 ab die **Kleestraße**, zwischen Rosenstraße und Feldmühlentweg, wegen vor-  
zunehmender Beschotterung auf die Dauer dieser Arbeiten für allen Fahrzeugverkehr gesperrt.  
Während dieser Zeit wird der Durchgangsverkehr über die Oshager Straße nach  
Mergdorf und der Ostverkehr über die Rosenstraße und den Feldmühlentweg verweisen.  
Gröba, am 14. Juli 1914. Der Gemeindevorstand.

## Pflaumenverpachtung.

Die diesjährige Pflaumenreife des Rittergutes und der Gemeinde Mergdorf  
soll **Sonnabend, 18. Juli, abends 6 Uhr** im hiesigen Gasthause an den Meistbietenden  
unter den vorher bekannt zu gebenden Bedingungen verpachtet werden.  
Mergdorf, 15. Juli 1914. Der Gemeindevorstand.

## Pflaumenverpachtung.

Die diesjährige Pflaumenreife an den hiesigen Kommunikationswegen soll  
**Sonntag, den 19. Juli, vorm. 11 Uhr**  
im hiesigen Gasthause unter den vorher bekannt zu gebenden Bedingungen an den Meist-  
bietenden verpachtet werden.  
Mergendorf, den 14. Juli 1914. Der Gemeindevorstand.

## Freibank Zeithain.

Donnerstag, den 16. Juli, vorm. von 7—10 Uhr kommt das Fleisch eines jungen  
Hundes in rohem Zustande, Pfund 30 Pfg., zum Verkauf. Der Gemeindevorstand.

## Freibank Seerhausen.

Donnerstag, den 16. Juli, von nachm. 6 Uhr an wird **Hindfleisch**, Pfund 45 Pfg.,  
verkauft. Der Gemeindevorstand.

## Freibank Seyda.

Morgen Donnerstag früh 7 bis 8 Uhr wird **Schweinefleisch**, Pfund 40 Pfg.,  
verkauft. Der Gemeindevorstand.

Wassergefäß den Schaden zu tragen haben würde, ist eine  
Frage, die alle Anlieger interessiert.

Am 20. Juli wird in **Biskowitz bei Ramenz**  
(Sachsen) eine mit der Poststelle verbundene Telegra-  
phenanstalt und öffentliche Fernsprechstelle in Wirk-  
samkeit treten. Die neue Telegraphenanstalt führt im  
Telegraphenverkehr die Bezeichnung **Biskowitz, Amtshaupt-  
mannschaft Ramenz**, und ist Unfallsstelle.

Die Zeit ist wieder da, in der die Beeren des  
schwarzen Nachtschattens zu reifen beginnen. Es  
sind daher alle Eltern und sonstige Personen, denen die  
Beaufsichtigung von Kindern obliegt, dringend aufmerk-  
sam gemacht, bei Spaziergängen, Ausflügen, beim Perum-  
treifen in Wald und Feld ein wachsam Auge zu haben,  
daß die Kinder nicht diese gefährlichen Giftbeeren pflücken  
und essen. Der schwarze Nachtschatten, der mit der nützlichen  
Kartoffel zu der Familie Solanum gehört, findet sich ziemlich  
überall, in Gärten sowohl wie an Waldrändern, an Wegen  
und Hecken und gedeiht auf fruchtbarem Lande wie auf  
Schuttgründen. Er erreicht zuweilen eine Höhe von 80 cm,  
verzweigt sich vielfach wie die ihm nahe verwandte Kartoffel,  
hat ein dunkelgrünes Laub, das wie der Stengel mit ein-  
wärts gekrümmten Haaren besetzt ist, und hat kurzgestielte  
Blätter, die feilig in den Stiel verschmälert und am Rande  
buchtig gezähnt sind. Die Blüten erinnern, wenn sie auch  
kleiner sind, stark an die der Kartoffel, sind weiß, trichterig,  
mit fünf ausgebreiteten Zipfeln und haben fünf Staubblätter,  
die sich mit ihren großen gelben Staubbeutel zu einem  
Kegel um das Fruchtblatt ordnen. Die Pflanze fällt den  
Kindern durch ihre den Heidelbeeren ähnlichen blauschwarzen  
Beeren in die Augen und wird von ihnen leicht auch für  
essbar gehalten. Es genügt aber schon der Genuß von 10  
bis 15 solcher Beeren, um eine schwere Erkrankung, ja auch  
den Tod herbeizuführen. Man sollte daher den schwarzen  
Nachtschatten im Garten schonungslos vertilgen, vor allem  
jedoch die Kinder vor dem Genuße seiner schönen und ver-  
lockenden, aber heimtückischen Giftbeeren warnen und streng  
behüten.

Die zweite Ferienstrafkammer, unter Vorsitz des Land-  
gerichtsdirektors Dr. Raumann, verhandelte heute zunächst gegen  
den 18 Jahre alten, aus Reichen gebürtigen, zuletzt in Riesa auf-  
gehaltene Schlossergesellen **Friedrich August Paul Frede** wegen  
schweren Diebstahls. Als der Angeklagte am Dienstag des  
15. Juni in Weihen aufhielt, um Arbeit zu suchen, stahl  
er daselbst in der Wohnung eines Spinnerarbeiters, nachdem er  
die verschlossene Türe mittels Dietrichs geöffnet hatte, aus einem  
Klebschrank **Rabattmarken** und eine **Remontuhr** im Gesamtwerte  
von 25 Mark. Frede verkaufte die Uhr und verausgabte den Gelds  
im eigenen Augen. Der Angeklagte ist erst am 10. Juni aus  
der Strafanstalt entlassen worden. Das Urteil lautete auf 6 Monate  
Gefängnis.

**Sirehia.** Die gerichtliche Versteigerung der Fabrik-  
grundstücke der Firma **A. M. Schich** hier fand vorige